15. Jahrg. / Nr. 44 / Preis 20 Pf. — Berlin, Sonntag, 28. Februar 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28. Tel.: E 1 Gerolina 5481. Tel.-Adr.: Rotfahne Berlin. Verl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH., Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28. Postscheck: Berlin NW 27 270.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Inserat", Allgemeine Inseraten-Expedition G. m. b. H., Berlin W 9, Schellingstraße 1, Telefon: B 1 Kurfürst 1825/29. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis vorauszahlbar pro Woche 60 Pf., monatlich 2,60 M. einschl. Trägerlohn in Berlin u. Orten m. eig. Zustellg. Postbezug einschl. Bestellgeld 3,50 M.; Streifband im Inland 4,20 M., nach dem Ausland 4,50 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12gespalt. Millimeterzeile 85 Pf.; die 5spalt. Textmillimeterzeile 2,50 M. Arbeiterorganisat.-u. Familienanz.: Millimeterz. 20 Pf. Kleine Anz.: Textwort 20 Pf., Ueberschriftsw. 30 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.

Heute 1. Kongreß der „Roten Fahne" / Siehe im Blatt

Kriegsaufmarsch an der Sowjetgrenze!

Der Alarmruf des Genossen Blücher an die Arbeiter und Werktätigen der ganzen Welt — Vor großen geschichtlichen Entscheidungen — Beweist, daß ihr Kommunisten seid! — Führt die Massen gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher in den Kampf!

Der Führer der fernöstlichen Roten Armee, Genosse Blücher, hat in Chabarowsk in einer Rede einen dringenden Appell an das gesamte Weltproletariat und alle werktätigen Gegner des imperialistischen Krieges gerichtet. Der Führer der Roten Armee, Genosse Blücher, alarmiert die proletarische Welt: An der mandschurischen Sowjetgrenze marschieren die dem japanischen Oberkommando unterstellten weißgardistischen Formationen unter der Führung der berüchtigten Zarengenerale auf. An der Sowjetgrenze werden Provokationen und der bewaffnete Ueberfall auf das rote Wladiwostok vorbereitet!

Angesichts der ernstesten Kriegsgefahr, die es seit zehn Jahren gegeben hat, erklärte der Genosse Blücher im Namen der Sowjetmacht: „Wir wollen keinen Fußbreit fremder Erde, aber wir geben keinen Zentimeter der Erde unseres sozialistischen Landes irgendeinem Imperialisten preis!"

Wir wenden uns an die 300 000 deutschen Parteimitglieder, wir wenden uns an die vielen Hunderttausende von Mitgliedern der revolutionären Massenorganisationen, wir wenden uns an die Millionen Anhänger der roten Einheitsfront unter Führung der KPD:

Erkennt, daß wir an der Schwelle des imperialistischen Kriegsüberfalls gegen die Sowjetunion stehen! Nur eure Massenaktionen, nur eure Mobilmachung in den Betrieben, an den Stempelstellen und in den Arbeitervierteln kann das Verbrechen der imperialistischen Massenmörder verhindern!

27 Waggons Ammoniak nach Japan

In der „Hamburger Volkszeitung" enthüllt ein Arbeiterkorrespondent, daß 27 Waggons Ammoniak vom Leuna-Werk in Hamburg-Süd angerollt und bereits am Donnerstag auf dem Hapagdampfer „Ruhr" übernommen wurden. Der Ladezettel eines dieser Waggons (wir veröffentlichen nebenstehend das Faksimile des Originals) enthält im Gegensatz zu bisher veröffentlichten Ladezetteln ausdrücklich, wenn auch in winziger Schrift, die Angabe „Kobe". Kobe ist der größte japanische Kriegshafen.

*

Wir veröffentlichen diese Tatsachen über die Kriegslieferung, zu denen noch Mitteilungen über neue Giftgasproduktionen der bekannten Firma Stolzenberg in Altona kommen, um damit zu zeigen: Deutschland wird bereits in eine Schmiede für das neue Kriegsverbrechen umgewandelt!

Aus Deutschland kommen die Sprengstoffe, die Gase, die die Werke des sozialistischen Aufbaus zerstören und die Kollektivfelder der Sowjetunion vergasen sollen!

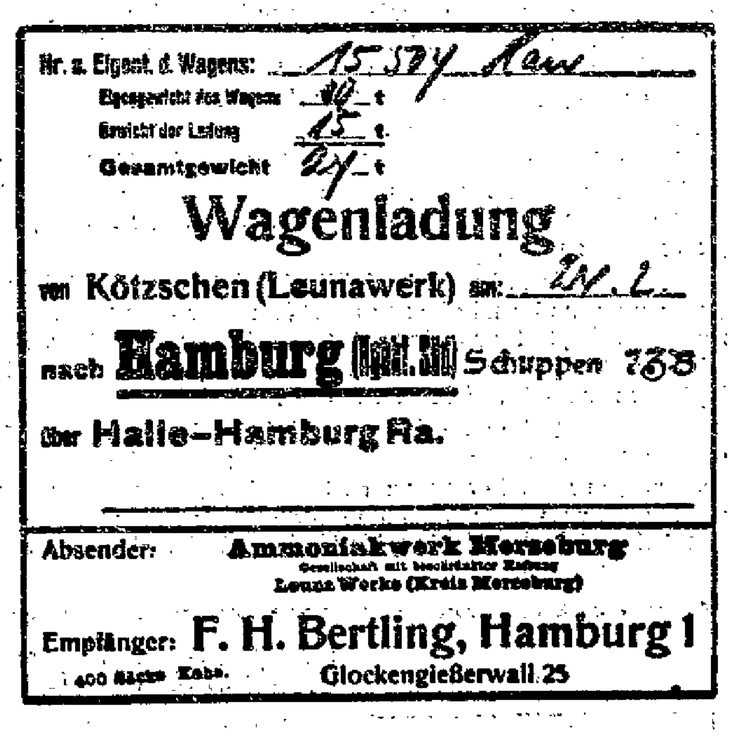
Wir Kommunisten würden verbrecherisch handeln an den Lebensinteressen der deutschen Arbeiter, wir würden aufs schmählichste unsere revolutionären Pflichten als Vortrupp und Führer der Arbeiterklasse vernachlässigen, wenn wir den Millionenmassen der Arbeiter und Werktätigen in dieser Situation nicht den ganzen Ernst der Kriegsgefahr zeigen und den revolutionären Widerstand auf der ganzen Linie vorbereiten würden.

Der Krieg wird aus dem kapitalistischen System geboren. Der Krieg gegen das Land des siegreichen Fünfjahrplans, das erste Land der befreiten Arbeiter und Bauern, wird für die Räuberinteressen des verfaulenden Weltkapitalismus geführt. Je stärker, je wuchtiger, je aggressiver der Widerstand der proletarischen Millionen und aller werktätigen Feinde der imperialistischen Kriegsverbrecher ist, desto schwieriger und gefährlicher ist für sie die Anzettelung eines neuen Weltbrandes. Darum machen wir mobil zu den Massenaktionen!

Der Genosse Blücher hat in seiner alarmierenden Rede klar und deutlich erklärt, daß die Sowjetmacht, die entgegen der Räuberpolitik der Imperialisten nicht einen Fußbreit fremder Erde haben will, auf keinen Fall dulden kann, daß das weißgardistische und imperialistische Gesindel seine dreckigen Tatzen nach den Bergwerken, Kollektivfeldern und Traktorenwerken des sozialistischen Aufbaus ausstrecken wird.

Die deutsche Arbeiterschaft muß auf den Alarmruf des Führers der fernöstlichen Roten Armee antworten. Nicht nur die fernöstliche Rote Armee und die befreiten 160 Millionen der Sowjetunion stehen auf der Wacht, sondern wir deutschen Arbeiter und Werktätigen stehen im Namen unseres Kampfes für das freie, sozialistische Rätedeutschland auf der Wacht zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes!

Wir wenden uns an die sozialdemokratischen Arbeiter, deren Führer durch den ewig schmachvollen Wahlaufruf für Hindenburg ihre knechtselige Rolle im Dienste des deutschen Imperialismus enthüllen. Die Hindenburgpolitik der SPD. ist ein Teil ihrer Politik zur Unterstützung der kapitalistischen Kriegsvorbereitungen. Hat die II. Internationale im Jahre 1914 den imperialistischen Krieg „nur" patriotisch mitgemacht, so ist sie jetzt ein Vortrupp des internationalen Imperialismus unter betrügerischen Friedensphrasen, bereit, die Kriegsvorbereitung aktiv zu unterstützen.


Nr. u. Eigent. d. Wagens: 15 574 Rew
Eigengewicht des Wagens: 10 t
Gewicht der Ladung: 15 t
Gesamtgewicht: 24 t
Wagenladung
von Kötzschen (Leunawerk) am: 24. 2.
nach Hamburg Schuppen 738
über Halle-Hamburg Ha.
Absender: Ammoniakwerk Merseburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung Leuna Werke (Kreis Merseburg)
Empfänger: F. H. Bertling, Hamburg 1 Glockengießerwall 25
400 Sacke Kalk.

Wir wenden uns an die deutschen Arbeiter mit dem Appell, den der rote Arbeiterkandidat des deutschen Proletariats, unser Genosse Thälmann, auf dem Plenum des Zentralkomitees unserer Partei an alle klassenbewußten Arbeiter der Kriegs- und Munitionsindustrie, an alle Hafenarbeiter, Seeleute und Eisenbahner richtete:

Wendet eure Kampfmittel des Streiks zur Verhinderung jeder Unterstützung des imperialistischen Krieges durch Munitions- und Waffentransporte an!

Das deutsche Proletariat wird den Aufmarsch zu den Präsidentenwahlen zu einer gewaltigen Demonstration für die Verteidigung der Sowjetunion, gegen die imperialistische Aufteilung Chinas, für den Schutz Sowjet-Chinas, für Frieden und Sozialismus gestalten.

Aus dem Inhalt:

Todesurteile gegen acht Negerjungen
Greueltaten japanischer Offiziere
Der Kongreß der Stegerwaldknechte

Schlagt Hindenburgs SPD.!

Der Arbeiterschaft Berlins, Deutschlands und der ganzen Welt bot sich gestern das einzigartige Schauspiel, daß ein Blatt, das vor sieben Jahren Tag für Tag Hindenburg als grimmigsten Feind des Proletariats anprangerte, offiziell zur Wahl Hindenburgs aufrief. Wir meinen natürlich den „Vorwärts". Ueber seine ganze erste Seite geht in größtem Fettdruck die Proklamation: „Wählt Hindenburg!", unterschrieben vom Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Es gibt kein anderes Argument für die Wels, Crispien und Litke, als daß Hindenburg den „fortgeschrittenen Teil des Bürgertums" gegenüber dem „reaktionärsten Teil" mit Hitler repräsentiere. „Fortgeschrittener Teil des Bürgertums": der Graf von Arnim-Muskau, der General Finck von Finckenstein, der Freiherr v. d. Goltz, der Graf Dohna, der Großausbeuter Silverberg!

Versteht ihr, sozialdemokratische Arbeiter, was man euch zumutet? Wie wird euch, wenn ihr daran denkt, daß ihr mit den reaktionären Kriegervereinlern, daß ihr mit der Junkerjugend, mit Admiralen und Generalen, mit dem Troß Kaiser Wilhelms II. zusammen auf Wahlagitation für Hindenburg gehen werdet?! Ihr sollt Arm in Arm mit dem „fortschrittlichen" Feudaladel, Arm in Arm mit Krupp von Bohlen-Halbach, Arm in Arm mit dem Fürsten von Lippe-Detmold, nicht zu vergessen seine Gemahlin, Hindenburgs Wahl betreiben.

Diese SPD.-Führer haben den Gipfel der Schande erklommen. Sie binden die sozialdemokratischen Arbeiter an den Feldmarschall des Krieges, an den General Wilhelm Hohenzollerns, an den Präsidenten der Notverordnungen und des Youngplans, immer unter dem Vorwand, das Proletariat könne in Deutschland keine selbständige Klassenpolitik treiben, sondern müsse mit dem fortschrittlichen Teil der Bourgeoisie marschieren.

Seht euch doch die Lager an, die hinter den drei Kandidaten der Bourgeoisie aufmarschieren! Da ist der Hitler; und wer steht dahinter? Hinter Hitler steht der Trustkönig Fritz Thyssen! Da ist Herr Duesterberg; und wer steht dahinter? Dahinter steht ein anderer Teil der Schwerindustrie mit Herrn Vögler! Da ist Hindenburg; und wer steht hinter der Hindenburgwahl? Dahinter steht Herr Krupp von Bohlen und Halbach von der Rüstungsindustrie und Herr Duisberg vom Giftgastrust!

Das ist die Front der Kapitalisten! Gemeinsam ist diesen drei Lagern der klassenmäßige Inhalt, der soziale Inhalt, der wirtschaftliche Inhalt. Hier kämpfen drei Lager grundsätzlich für dasselbe Ziel, nämlich die Rettung des bankrotten kapitalistischen Systems. Und ihr, SPD.-Arbeiter, sollt vor den Wagen dieses Systems gespannt werden.

Wir wissen, daß euch die Schamröte ins Gesicht steigt ob dieser Zumutung. Wir wissen, daß ihr es in euren Mitgliederversammlungen weit von euch weist, für den Ehrenpräsidenten des Stahlhelm Propaganda zu machen. Wir wissen, daß ihr die unsagbare Schändlichkeit eurer Führer, die euch Hindenburg ausliefern, niemals mitmachen werdet.

Es ist nötig — das sagen wir den sozialdemokratischen Klassengenossen in aller Offenheit —, die schimpfliche Tat der SPD.-Führer als einen Bestandteil ihrer ganzen klassenverräterischen Politik zu begreifen. Denn was sie wenige Stunden vor dem Erscheinen des Aufrufs im Reichstag aufführten — das wird in der Geschichte eingezeichnet bleiben als Beweisstück für